

Bedeutung, Religion, Astrologie, Alchemie und Magie kommen hinzu. Die Werke der Barmherzigkeit sind für den Umgang mit den Greisen und Sterbenden bestimmend, eine Euthanasie ist ausgeschlossen. Vorliegender Sammelband setzt sich mit dem Altern und der Dauer des Lebens in der medizinischen und aristotelischen Tradition der Antike und des MA auseinander. Alle Artikel sind in italienischer Sprache verfaßt. Maria M. SASSI (S. 3–18) analysiert Normalität und Pathologie des Alters in der antiken Medizin. Sie kommt zu dem Schluß, daß bei den Medizinern seit Hippokrates das Altern als natürlicher Prozeß angesehen wurde, der von den damaligen Ärzten wie Galen nicht negativ bewertet worden sei. – Luciana REPICI (S. 19–40) befaßt sich mit Senilität und Alterung in den Werken des Aristoteles. Sie arbeitet heraus, daß er in seinen Schriften das Alter negativ als Zeit des Verfalls ansieht. Die von Aristoteles geschilderten physiologischen, psychologischen, ethischen und sozialpolitischen Implikationen des Alterns werden diskutiert. – Paola CARUSI (S. 41–60) beschäftigt sich mit Avicennas Ansichten vom Alter, wie sie in seinem ‚Canon‘ aufscheinen, Chiara CRISCIANI (S. 61–86) thematisiert die Voraussetzungen für ein langes Leben gemäß der Theologie und der therapeutischen Praxis des 13. Jh., Pietro B. ROSSI (S. 87–119) befaßt sich mit dem wirkungsmächtigen pseudoaristotelischen ‚Liber de pomo sive de morte Aristotelis‘: Der dem Tode nahe Philosoph gewinnt durch das Einatmen des Aromas eines Apfels vorübergehend neue Lebenskraft, die ihn dazu befähigt, seinen am Sterbebett versammelten Schülern die zentralen Punkte seiner Philosophie als Vermächtnis weiterzugeben. – Michael DUNNE (S. 121–147) analysiert Aristoteles‘ Schrift ‚De longitudine et brevitae vitae‘ sowie deren Kommentare im 13. und 14. Jh. – Stefano PERFETTI (S. 149–167) widmet sich Albert dem Großen und seiner Theorie der ‚renovatio animalium‘, der vermuteten Fähigkeit der Tiere, sich immer wieder zu verjüngen (Wechsel des Haarkleides, des Gefieders etc.). – Agostino PARAVICINI BAGLIANI (S. 169–180) weist nach, daß es sich beim ‚Liber sex scientiarum‘ um das letzte Werk Roger Bacons zum Thema ‚Prolongatio vitae‘ handelt. – Eine ausführliche Bibliographie, drei Indices (moderne Autoren, antike und ma. Personen und Autoren, Hss.) sowie ein Kapitel mit Kurzzusammenfassungen der Beiträge in englischer bzw. französischer (CARUSI) Sprache runden den Band ab. Die Vf. des vorliegenden Sammelbandes, ausgewiesene Mediävisten, Medizin- bzw. Philosophiehistoriker und klassische Philologen, offerieren einen Einstieg in das Thema, wegweisende neue Forschungsergebnisse, insbesondere der deutschen Medizingeschichtsschreibung und Fachprosaforschung, werden nicht präsentiert. Wünschenswert und erfolgversprechend wäre eine ausführlichere und vertiefte Auseinandersetzung mit Roger Bacons ‚Regimen senum‘, Arnalds von Villanova ‚De conservanda juventute et retardanda senectute‘ sowie der Schrift ‚De contemptu mundi‘ von Papst Innozenz III. gewesen, in der er die Kürze des Lebens und die Einschränkungen des Alters thematisiert. Werner E. Gerabek

Joshua R. EYLER (Ed.), *Disability in the Middle Ages. Reconsiderations and Reverberations*, Farnham u. a. 2010, Ashgate, X u. 325 S., ISBN 978-0-7546-6822-0, GBP 55. – Der vom Hg. initiierte und zusammengestellte Aufsatzband versteht sich als Versuch, die noch jungen „Disability studies“ mit der MA-Forschung zusammenzubringen. In der Einführung skizziert Joshua